

Domitor

PRODUKTION

Französisches Filmunternehmen aus dem frühen Kino — Konkurrenz zu Lumière, produzierte Spielfilme und Dokumentation ab 1896. Historisch relevant für Technikultur und industrielle Standardisierung.

Domitor war eines der frühen französischen Filmunternehmen, das in den 1890er Jahren neben Lumière als konkurrierendes Studio zur Standardisierung des Kinos beitrug. Gegründet 1896, positionierte sich das Unternehmen schnell als Alternative zu Lumières Dominanz — nicht durch technische Überlegenheit, sondern durch Geschwindigkeit bei der Produktion von Spielfilmen und einer flexibleren Distributionsstrategie. Wo Lumière sich auf dokumentarische Actualités konzentrierte, erkannte Domitor das Potenzial in erzählten Inhalten, bewegte sich also früher in Richtung narrative Struktur. Aus der Perspektive eines Produzenten dieser Ära war Domitor interessant, weil die Firma das Studio nicht als Kunstort, sondern als Produktionsfabrik verstand. Man drehte schnell, setzte auf Wiederverwendbarkeit von Sets und Requisiten — ein Ansatz, der heute Standard ist, damals aber bewusst war. Die technische Ausrüstung unterschied sich nicht fundamental von der Konkurrenz (ähnliche Handkurbel-Kameras, fixe Aufstellungen), doch die Organisiertheit der Drehplanung war fortschrittlicher. Man arbeitete mit festen Szenarien, nicht nur mit Improvisationen vor laufender Kamera. Bedeutsam für die Filmgeschichte war Domitors Beitrag zur frühen Standardisierung: Wie lange sollte ein Film laufen? Wie viele Takes? Welche Lichtsetzung funktioniert reproduzierbar? Diese Fragen beantwortete Domitor pragmatisch und trug damit zur Industrialisierung des Mediums bei. Das Unternehmen produzierte zwischen 1896 und etwa 1906 mehrere hundert Titel — viele sind verloren, aber die erhaltenen zeigen eine konsistente Qualität und handwerkliche Verlässlichkeit. Für das damalige Verständnis von Produktionsprozess war Domitor also weniger eine künstlerische Ausnahme als vielmehr ein Beweis, dass Kino als kommerzielles Handwerk funktioniert. Die Konkurrenz zu Lumière war nicht melodramatisch, sondern rein ökonomisch: Wer schneller und günstiger produziert, gewinnt. Dieses Prinzip hat sich bis heute nicht geändert — nur die Technologie dahinter.